Hinweis auf ein Buch : Einführung in die katholische Soziallehre [Stephan H. Pfürtner, Werner Heierle]

Autor(en): **W.Sp.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit keinem Wort erwähnt Arrupe das neue Verständnis von Religion, das sich heute mit der marxistischen Analyse verbindet. Christlicher Glaube als eine weltweit nicht mehr nur konservative, sondern auch revolutionäre Kraft hat Wirkung auf eine Theorie, die sich wie keine andere der Praxis verpflichtet weiß. Daß «Gott nicht ganz tot» ist, gehörte noch bis vor kurzem zur Ketzerei marxistischer Außenseiter wie Garaudy oder Gardavsky. Inzwischen sind ähnliche Worte von offiziellen Vertretern des «Eurokommunismus» zu vernehmen. So erwartet der Spanier Santiago Carillo vom sozialistischen Engagement der Christen eine «Renaissance des christlichen Glaubens». Noch einen Schritt weiter geht der Italiener Lombardo-Radice, wenn er in der «christlichen Reflexion über den Wert des menschlichen Individuums eine Bereicherung für das marxistische Denken» sieht. Warum schweigt sich der Arrupe-Brief über diese verheißungsvolle Entwicklung aus? Wollte der Jesuitengeneral nicht so sehr Brücken bauen, als vielmehr «Freischärler» zur Ordnung rufen? Willy Spieler

Hinweis auf ein Buch

STEPHAN H. PFÜRTNER/WERNER HEIERLE: **Einführung in die katholische Soziallehre.** Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1980. XIII und 186 Seiten, DM 41.—.

Wer sich, vielleicht angeregt durch Jules Magris Beitrag in diesem Heft, mit der Soziallehre der katholischen Kirche auseinandersetzen möchte, erhält durch die vorliegende «Einführung» eine zuverlässige Orientierungshilfe, begleitet von wohltuend kritischen Kommentaren.

Werner Heierle zeigt anhand «ausgewählter Probleme», was die katholische Soziallehre zu Themen wie Arbeit und Kapital, Kapitalismus und Sozialismus, Krieg und Frieden zu sagen hat. Die kapitalismuskritische Intention der kirchlichen Dokumente wird deutlich hervorgehoben. Die wirtschaftliche (Unternehmens-)Mitbestimmung der arbeitenden Menschen erscheint als Mittel zur Ueberwindung unserer Klassengesellschaft. Ob dieses Mittel genügt, das gesteckte Ziel zu erreichen, bleibt leider ungefragt. Heierle versagt sich den Blick in eine Zukunft mit Arbeiterselbstverwaltung.

Stephan Pfürtner geht der Frage nach, warum die katholische Soziallehre trotz aller Kapitalismuskritik keinen Zugang zur Arbeiterklasse finden konnte, während umgekehrt die Theologie der Befreiung, die tatsächlich an der Basis ankommt, als außerhalb der katholischen Soziallehre empfunden, wenn nicht gar verurteilt wird. Er ortet die historischen Ursachen für dieses «Wirkungsdefizit» in der Absonderung der katholischen Kirche von der Gesellschaft, in der Klassenlage dieser Kirche sowie in den Kommunikationsbarrieren zwischen Basis und Hierarchie. Auch von der katholischen Soziallehre gilt, daß «die auf Veränderung hinzielenden Tendenzen nicht von dem religiösen System als ganzem, sondern nur von einzelnen Gruppen darin verfolgt werden». Eine Ermutigung für CfS? W. Sp.